

So weit weg und doch so nah?

Facetten einer möglichen saarpfälzisch-polnischen Partnerschaft

Der Blick auf die saarpfälzische Geschichte zeigt, dass es auch polnische Einflüsse waren, die nachhaltig prägend auf die Region wirkten. Der Große Nordische und der Polnische Thronfolgekrieg im 18. Jahrhundert führten dazu, dass Polenkönig Stanislaus Leszczyński mit seiner Familie in Zweibrücken, Nancy und Lunéville im Exil lebte. Seine Tochter Maria heiratete den französischen König Ludwig XV. Leszczyński war ein Gönner des Klosters Gräfinthal. Das ist wohl auch der Grund, warum er seine Tochter Anna, die einem Giftattentat zum Opfer fiel, dort beisetzen ließ. Jüngste archäologische Untersu-

chungen innerhalb der heutigen Klosterkirche weisen darauf hin, dass die Prinzessin in einem mit Goldfäden durchwebten Tuch bestattet wurde.

Ein knappes Jahrhundert später waren es polnische Abgeordnete, Bauern, Offiziere und Studenten – darunter auch Frauen –, die in der Pfalz begeistert empfangen wurden. Der gescheiterte Novemberaufstand von 1830 gegen die russische Herrschaft war der Auslöser für die Emigration über Deutschland nach Frankreich. Rund 200 Polenhilfsvereine halfen den polnischen Emigranten, ideell und materiell. Die liberale Bewegung im Vorfeld



Dr. Gerhard Mörsch (links) führte die Gäste aus Polen durch den Obstgarten im Kulturlandschaftszentrum „Haus Lochfeld“. Der stattliche Mispelbaum gab Anlass für einen Vergleich der Verarbeitungsvarianten der Frucht in Polen und Deutschland.

Foto: Beate Ruffing

Beate Ruffing



Alicja Attak, Schulleiterin des Liceums Ogólnokształcące w Dubiecku, empfing die Delegation aus dem Saarpfalz-Kreis nach dem Rundgang durch ihre Schule im Lehrerzimmer. Das Liceum pflegt Kontakte zum Homburger - Mannlich-Gymnasium.
Foto: Stefan Munz

des Hambacher Festes zeigte sich solidarisch und unterstützte 1831/32 die „verfolgten Polen“ mit vielfältigen Mitteln. Polnische Freiheitskämpfer nahmen an der Demonstration auf dem Hambacher Schloss teil und überbrachten Grußadressen.

Und wie stellt sich die Situation heute dar, mehr als 170 Jahre später, im 21. Jahr nach dem Fall der Mauer und des Eisernen Vorhangs? Auch wenn es in der deutsch-polnischen Geschichte äußerst finstere Phasen gab, so bietet das freie Europa, dem Deutschland und Polen angehören, ein stabiles Fundament für Dialog, Freundschaft und partnerschaftliche Zusammenarbeit. Die Bausteine für die Entstehung eines lebendigen Europa liefern aktive Europäer auf nationaler, regionaler und lokaler Ebene. Am 8. Mai 2009 wurde in der Saarbrücker Staatskanzlei die offizielle Länderpartnerschaft zwischen

dem Saarland und der Woiwodschaft Podkarpackie besiegelt. Die Woiwodschaft liegt im Karpatenvorland an der Grenze zur Ukraine im Osten und zur Slowakei im Süden. Im Saarpfalz-Kreis wurden für eine entsprechende Initiative auf Landkreisebene Kontakte mit dem Landkreis Przemysł in der dortigen Woiwodschaft geknüpft.

Was verbindet nun die beiden Landkreise, deren Sprache, Kultur und Geschichte einander geradezu fremd und die geographisch fast 1.400 km voneinander entfernt sind? Es sind in erster Linie die Begegnungen der Menschen, das gegenseitige Interesse am jeweiligen Land und nicht zuletzt die daraus resultierenden Freundschaften. So kommt die polnische Tanzgruppe Koralik aus dem Landkreis Przemysł seit 1997 regelmäßig auf Besuch und begeistert mit ihren Inszenierungen an Schulen des Saarpfalz-

Kreises. Von Beginn an waren die Familien Gersheimer Gesamtschüler ihre Gastgeber. Die Akteure der ersten Begegnungen haben mittlerweile selbst Familien gegründet, sind im Beruf oder Studium an den Universitäten in Rzeszów, Krakau oder Warschau, halten aber nach wie vor die Verbindung mit den Gersheimer Familien.

Grenzüberschreitender Austausch – das ist der Leitgedanke eines Kulturvereins in unserer Region. Sein Anliegen trägt er im Namen „Begegnungen auf der Grenze – Spotkanie na granice – Rencontres à la frontière“. Die Initiatoren Hans Bollinger und Gaby Schwartz laden mit ihren Mitstreitern Künstlerinnen und Künstler aus Deutschland, Polen und Frankreich ein. Es kommt nicht von ungefähr, dass Bundespräsident Horst Köhler beiden für ihr Engagement den Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland verliehen hat. Und das Deutsch-Polnische Jugendwerk mit Sitz in Potsdam und Warschau hat sich für seine Arbeit einen Stützpunkt in Gersheim ausgesucht. Das Ökologische Schullandheim „Spohns Haus“, Begegnungsstätte für Jugendliche verschiedener Nationen, wurde Zentralstelle für die Vergabe von Fördermitteln in Sachen Schüleraustausch und Organisator für pädagogische Konferenzen mit deutschen und polnischen Schulleitern und Lehrern.

Die von „Spohns Haus“ und „Begegnungen auf der Grenze“ organisierten Europatage bringen seit Jahren in den ersten Maiwochen Schüler verschiedener Nationen zusammen. Bemerkenswert ist, dass die polnischen Franziskanermönche im Kloster Blieskastel in engem Kontakt zum Franziskanerkloster in Kalwaria Paclawska, 25 Kilometer entfernt von Przemyśl, stehen.

Der Kalender zeigte just den 11. November, als 2008 Landrat Jan Pączek aus dem Landkreis Przemyśl mit einer kleinen Delegation zu einer ersten Kontaktaufnahme in der Saarpfalz war. Im Mittelpunkt des Besuchs standen ein Ver-

gleich der Kreisstrukturen und Informationen zum Schul, Gesundheits- und Wirtschaftsstandort, Tourismus und Umwelt auf Kreisebene, aber auch im europäischen Kontext. Dass die polnischen Gäste Bescheidenheit, herzliche Offenheit und einen begründeten Stolz auf ihre Kulturgeschichte mitbrachten, erfuhren neben dem Landrat und Vertretern aus den Kreistagsfraktionen auch die Bürgermeister in Blieskastel, Gersheim und Mandelbachtal. Interessante Anknüpfungspunkte für eine Partnerschaft bieten sich in den Bereichen Kunst, Kultur, Umgang mit Grenznahe, Geschichte, Baudenkmalpflege, Natur und



Das Renaissance-Schloss von Krasieczyn, 1631 erbaut, steht mit seinen Parkanlagen heute der Öffentlichkeit zur Besichtigung offen und beherbergt auch ein Hotel.
Foto: Stefan Munz

Beate Ruffing

Umwelt, Tourismus. Davon überzeugte sich Landrat Clemens Lindemann mit Vertretern der Kreistagsfraktionen im Juli 2009 bei einem Gegenbesuch. Die Gruppe kam mit der nachfolgenden Beschreibung aus Polen zurück: Der Landkreis Przemysł hat eine „Europe Direct-Kontaktstelle“ eingerichtet, die Teil eines EU-weiten Netzwerks von Informationsstellen zu EU-Fragen ist. Mit zehn Kommunen und der kreisfreien Stadt Przemysł ist er von der Fläche fast drei Mal so groß wie der Saarpfalz-Kreis, hat aber nur halb so viele Einwohner. Land- und Forstwirtschaft überwiegen. Es gibt mehrere Naturschutzreservate und ein Arboretum in Bolestarszycach. Der Fluss San (die keltische Bedeutung für Fluss) prägt die Landschaft ähnlich wie die Blies hierzulande. Der San ist allerdings der sechstgrößte Fluss in Polen, und auf 50 Kilometer seines Laufs bildet er die Grenze zur Ukraine. Beeindruckend sind die Schlösser in Przemysł, Krasiczyn und Dubiecko. Podkarpackie gehörte wie Małopolskie, die Woiwodschaft um Krakau, zum österreich-ungarischen Galizien und war noch im Ersten Weltkrieg Spielball der Großmächte mit erbitterten Kämpfen um die Festung mit Fort Przemysł. Die Stadt Przemysł selbst ist eine der ältesten Städte Polens und reich an Baudenkmalern wie Kirchen, Klöstern und Türmen. Zudem ist die Stadt Sitz gleich zweier Erzbistümer. In der kommunistischen Zeit konnte sich die Stadt, bedingt durch die Grenznähe, nicht optimal entwickeln, war dennoch bis zur Gebiets- und Verwaltungsreform von 1999 Hauptstadt der Woiwodschaft Przemysł. Heute ist Rzeszów die Hauptstadt von Podkarpackie und lässt sich etwa mit Saarbrücken vergleichen. Viele der Polen im Przemysł-Land schätzen den Wintersport in Zakopane/Tatra oder auch an dem zur Stadt gehörenden Berg samt Skilift. Das Bieszczady-Gebirge lädt ein zu Wanderungen in nahezu unberührter Naturlandschaft. Wichtiger Baustein für die Partnerschaft der Kreise stellen Schulpartnerschaften dar. Schüler und Lehrer sind wichtige Botschaftere.

Zwischen Frühsommer 2008 und Herbst 2009 ist es zu einer ganzen Reihe von Kontakten gekommen. Das EU-Programm „Europa für Bürgerinnen und Bürger“ und die Unterstützung der Stiftung Demokratie Saarland, des saarländischen Bildungsministeriums und des Saarpfalz-Kreises machten eine Begegnungswoche zwischen Schülern und Lehrern des Mannlich-Gymnasiums Homburg und des Liceums Ogólnokształcące Dubiecko/Przemysł möglich. Diese Begegnung Mitte März 2009 in „Spohns Haus“ brachte für alle Beteiligten wichtige neue Erfahrungen und nachhaltige Eindrücke. Anfängliche Sprachbarrieren lösten sich. Spürbar war die Begeisterung, mehr von den Lebenssituationen im Partnerland zu erfahren. Dieses zunehmende Interesse ließ den Partner in einem neuen Blickwinkel sehen, förderte die Gemeinschaft und den Abbau von Denken in Stereotypen. Das Bewusstsein, dass jeder Einzelne ein wichtiger Teil von Europa ist, wurde gestärkt. Der Kontakt wurde gepflegt, es kam zu Herbstbeginn 2009 zum Gegenbesuch in Dubiecko.

Ähnlich verlief es bei anderen Schulen: Nach den Begegnungen in der Europawoche in „Spohns Haus“ besuchte eine Schülergruppe der Geschwister-Scholl-Realschule aus Blieskastel in Begleitung ihrer Lehrerinnen im Mai 2009 das Gimnazium Nr. 3 in Przemysł. Der Gegenbesuch fand im Oktober statt. Das Vonder-Leyen-Gymnasium Blieskastel erhielt Mitte September 2009 Besuch vom Gimnazium Nr. 2 aus Rzeszów. Mitte Oktober traf sich eine Schülergruppe der Robert-Bosch-Schule Homburg in Lehrerbegleitung mit dem Gimnazium Polomia im Gersheimer Schullandheim. Die Gesamtschule Bexbach unterhält bereits eine inoffizielle Partnerschaft mit dem Gimnazium in Boguchwale. Die Willi-Graf-Schule in St. Ingbert ist in Kontakt mit einer Berufsschule in Nienadowa.

Zur Entstehung einer Partnerschaft wurde von den beiden Landkreisen bei den jeweiligen Nationalagenturen für EU-Programme im schulischen Bereich in Bonn und War-



Gisbert Groh, Leiter der Willi-Graf-Schule in St. Ingbert (2. v.r), verabschiedete Landrat Jan Paćzek und die Delegationsmitglieder nach der Preisverleihung beim „Landeswettbewerb für Azubis in der Hauswirtschaft 2008“.

Fotos: Beate Ruffing

schau ein „Comenius-Regio-Antrag“ gestellt: Der Austausch auf der Ebene der Schulen soll damit weiter forciert werden. Kooperationspartner sind auf deutscher Seite das Landesinstitut für Pädagogik und Medien, der Verein für Europäische Umwelt-erziehung, das Mannlich-Gymnasium und die Willi-Graf-Schule.

Vom äußersten Zipfel Deutschlands an der französischen Grenze zum äußersten Zipfel Polens an der Grenze zur Ukraine: Mit der polnischen Luftfahrtgesellschaft LOT (Linje Lotnicze) gelangt man über Frankfurt nach etwa anderthalb Stunden Flugzeit nach Krakau. Von dort empfiehlt sich die Weiterreise mit der polnischen Staatsbahn PKP (Polskie Koleje Panstwowe). Allerdings ist es ange-raten, sich in Krakau einen Aufenthalt zu gönnen, um erste Eindrücke polnischer Kul-turgeschichte zu erleben. Der Lufthansa-

Flug von Frankfurt über Warschau benötigt die gleiche Zeit. Von dort ist man in einer Flugstunde in Rzeszów. Reisealternativen führen über den Flughafen Kattowitz. Noch schneller geht es mit der Lufthansa von Frankfurt nach Rzeszów. Natürlich führen viele Reisewege nach Przemyśl, gerade so, wie man sich darauf einlassen kann oder möchte. Kurt Stichter aus Bechhofen, dem für seine Bemühungen um die deutsch-pol-nische Verständigung das Bundesverdienst-kreuz verliehen wurde, war mit Freunden per Pedes von Deutschland nach Polen un-terwegs. Ein Sonderzug Polen-Ukraine der Bahn ab Berlin ist eine weitere Alternative. Vielleicht wäre dieses Verkehrsmittel die passende Variante für eine Bürgerreise quer durch Europa, denn auf diese Weise sind am ehesten jene Begegnungen möglich, die Europa erlebbar und erfahrbar machen.